

## PJ-Evaluation

### Städt. Krankenhaus Köln-Holweide - Chirurgie - Herbst 2017 - Frühjahr 2018

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

**Klinik:** Städt. Krankenhaus Köln-Holweide

**Zeitraum:** Herbst 2017 - Frühjahr 2018

**Abteilung:** Chirurgie

**N=** 18

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

□ Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

	Stimmt		Stimmt nicht		
	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		◆ □			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		◆ □			
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)		◆ □			
Mir wurde das korrekte Nähen und Knoten beigebracht. (nur operative Abteilungen)		◆ □			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.			◆ □		
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.			◆ □		
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			◆ □		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.			◆ □		
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.				◆ □	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.	◆		□		
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆ □				
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆ □				
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	◆ □				
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆ □				
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		◆ □			

**Klinik:** Städt. Krankenhaus Köln-Holweide

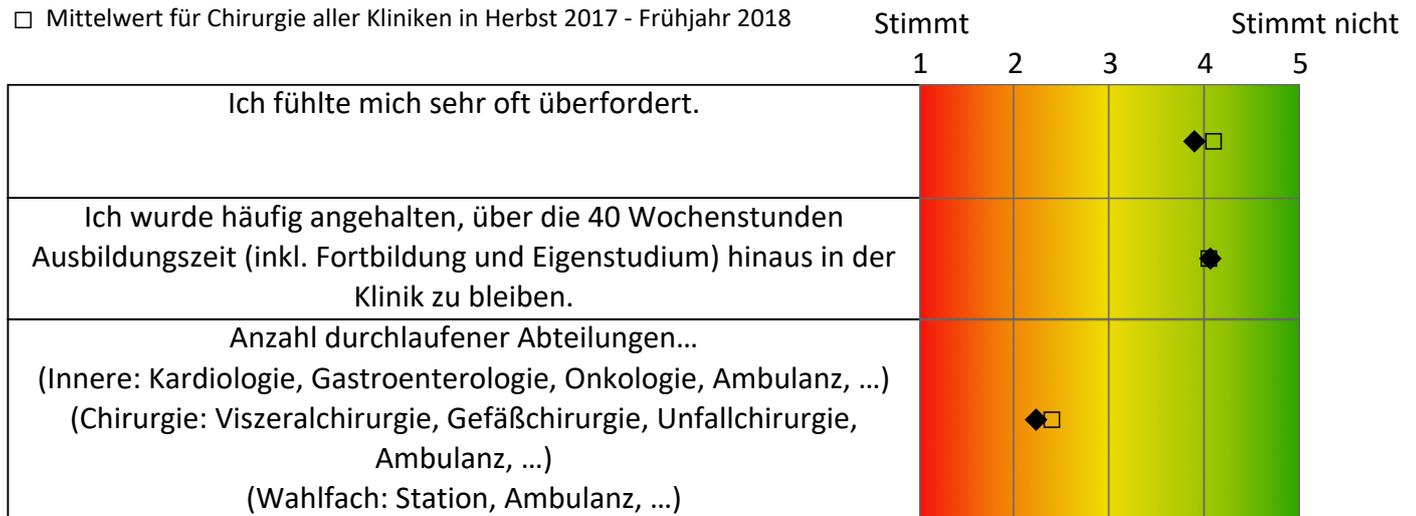
**Zeitraum:** Herbst 2017 - Frühjahr 2018

**Abteilung:** Chirurgie

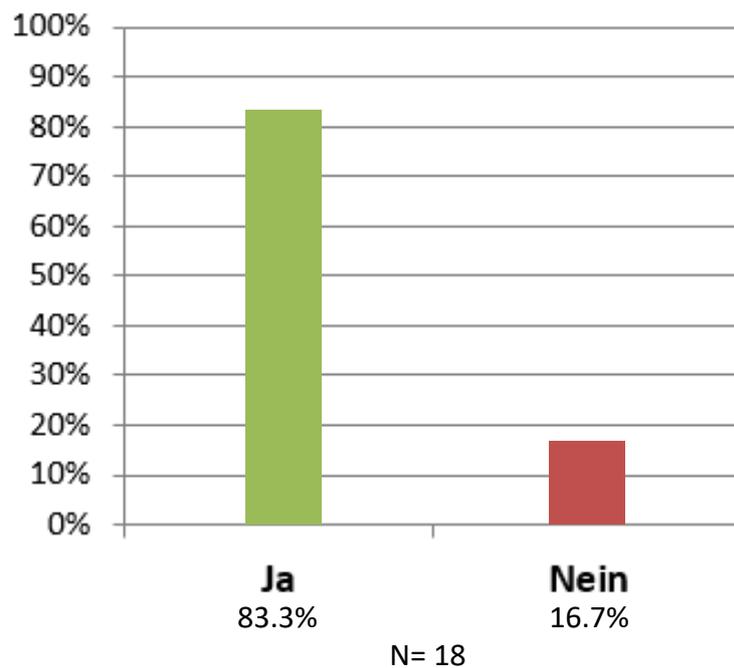
**N=** 18

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

□ Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Herbst 2017 - Frühjahr 2018



### Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 1	Ja	Weiterempfehlen, weil das Team sehr nett ist. Sowohl die Stationsärzte als auch Ober- und Chefarzt ermöglichen eine sehr schöne Zusammenarbeit. Der Ton ist bis auf sehr wenige Ausnahmen freundlich und kollegial. Für Chirurgie-Interessierte ist es möglich an allen OPs teilzunehmen, an denen man Interesse hat (ABER: Dies NUR wenn genug andere PJler da sind. Sonst muss die übliche PJ-Arbeit (Blut, Viggos) gemacht werden Und wie immer gilt: Wie es in den Wald hineinschallt, so schallt es wieder raus...Also wer engagiert ist und was lernen will, kann hier sehr viel lernen. Sonst wird es eher langweilig.	-das Team -man lernt nähen -Möglichkeit in die Ambulanz und Intensiv zu rotieren -Studientage frei wählbar (man kann sie aber nicht bündeln und alle am Ende nehmen) -Teilnahme an vielen interessanten OP, in denen der Chef und die Oberärzte einen gut einbinden -Das Quizen im OP (Falls man Dinge nicht weiß, wird man nicht blöde angemacht, sondern man bekommt es erklärt oder man darf es für den nächsten Tag nacharbeiten)	-Viel Blut und Viggos (ist aber glaube ich überall so) -Wenn man der einzigste PJler ist, muss man nur die "PJ-Aufgaben" (Viggos, Blut und 2. Assistenz) machen und kann nicht auch an Sachen teilnehmen, an denen man Interesse hätte	Ich fände es schön, wenn versucht werden würde, dass man wirklich eigene Patienten betreut, bei denen man sich auch um "alles" kümmert (Natürlich unter Supervision) Es wäre schön, wenn die Möglichkeit zu Teilnahme an "Diensten" bestehen würde, ohne dass man sich am nächsten Tag dafür seinen Studientag nehmen muss.
Student 2	Ja	weiterempfehlen! weil die Betreuung sehr gut ist. Es wird am Anfang des Tertials ein Rotationsplan aufgestellt in dem persönliche Wünsche berücksichtigt werden. Das Team ist sehr nett, man wird freundlich aufgenommen und gut integriert.	sehr nettes Team, gute Integration, viel selbstständiges Arbeiten und übernehmen eigener Aufgaben im Stationsalltag, viel Lehre im OP, regelmäßige chirurgische Fortbildungen, Rotation je nach persönlichem Interesse	Auf Station funktioniert das Stellen der Röhrchen zum Blutabnehmen leider nicht so gut, sodass wir meistens selbst noch viel gestellt haben, bevor wir es abnehmen konnten	nur die bessere Organisation der Blutentnahmen
Student 3	Ja	- auf jeden Fall weiter zu empfehlen: super Team inkl. Oberärzte und Chef, interessant und	- das Team und die Stimmung, man wurde super integriert und bekam nicht das Gefühl der lästige doofe	- viele Blutentnahmen... Ja es war immer ein Thema hier in der Chirurgie, weshalb eine CTA	- weiter so :-)

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

abwechslungsreich

Kleine Anekdote am Rande:

Auch ich habe die Bewertungen der letzten Jahre über die Chirurgie in Holweide gelesen und es war ein Schock, als ich die Zuteilung in der Hand hatte. Ich bin also dahin und dachte, das kriegste schon irgendwie rum. Aber jetzt jetzt am Ende des Tertials kann ich sagen: SCHADE, dass es vorbei ist. Ernsthaft, es hat sich viel getan und der Professor und die PJ-Verantwortliche Oberärztin geben sich wahnsinnig Mühe alle negativen Kritikpunkte auszulöschen. Klar ist es auch hier nicht immer alles perfekt gewesen, aber sind wir mal ehrlich, wo ist es das schon?

**Mir hat besonders gut gefallen:**

Student zu sein  
- die Aufteilung auf die einzelnen Stationen: abwechslungsreich und es wurde in der Gruppe gemeinsam mit der ÖÄ besprochen, wer wann und wie lange auf welcher Station/Abteilung sein möchte  
- super Einführung: Erster Tag mit Untersuchungskurs für Unfallchirurgie/Orthopädie und Allgemeinchirurgie, man bekam alle Stationen gezeigt und die wichtigsten Infos dazu  
- eigene PJ-Telefone  
- es wird viel Wert darauf gelegt, dass wir zu den Fortbildungen gehen, ebenso, dass wir auch Mittagspause machen, wenn eine OP mal ein paar Stunden dauert

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

eingestellt wurde, um uns zu entlasten, allerdings waren es immer noch zu viele Blutentnahmen pro PJ-Student am Tag. Die CTA ist meiner Meinung nach für das Abnehmen des Blutes überqualifiziert und hat dementsprechend genau so viel Lust dazu wie wir...

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 4

Ja

-man darf fast immer nähen, wenn man bei der OP assistiert hat  
-Assistenzen integrieren einen bezüglich der Stationsarbeit vollständig ins Team  
-Chef und Oberärzte treten nicht über die Maßen diktatorisch oder distanziert auf  
-ÖÄ Linderer gibt sich viel Mühe für die Studenten, erklärt während OPs und zeigt Anatomie, macht sehr interessante Fortbildungen

Nähen, auch in der Ambulanz  
Linderer-Fortbildungen

teilweise schon recht lange Tage  
viele Blutabnahmen (trotz CTA), die teilweise auch sehr chaotisch organisiert sind

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
		-Mittagessen für Studenten kostenlos			
Student 5	Ja	die Ärzte sehr freundlich sind und gewillt sind die PJ-Studenten einzubinden.	Die praktische Einbeziehung im OP	Die Organisation der chirurgischen Station von Seiten der Schwestern	
Student 6	Ja	Sehr coole Ärzte, auch wenn sie selbst leider oft überfordert waren. Mehr Ärzte auf den Stationen wären manchmal schön gewesen. Viele Blutentnahmen und Viggos mit eigenen Diensttelefonen. Leider schlechte Organisation der BE, abber wir hatten als PJler ne gute Gemeinschaft und haben uns selbst organisiert. Kein Problem mit den Studitagen und witzige OPs (manchmal shlechte Laune, aber das it überall so denk ich)			BE evtl am Tag vorher so überlegen, dass nicht den ganzen Tag nochmal viele anfallen und nachgestellt werden. Eine gute Kommunikation mit der Pflege wäre dabei vielleicht hilfreich
Student 7	Ja	- nette Teams - freundliches und lehrreiches Anleiten - Studientag immer eingehalten, freie Wahl wann man den nimmt - eigene Einteilung zu OP's / Abteilungen je nach Interesse - Entlohnung	- Arbeit in der Ambulanz - PJ-Fortbildung	- Arbeit auf der Station	
Student 8	Ja	die Stimmung im Team super ist und man sofort gut integriert wird. Die Ärzte behandeln die PJler auf Augenhöhe und nehmen sich bei	Dass man sich alles anschauen kann, was man will und die Rotation selbst gestalten kann. Die Fortbildungen haben immer	Dass wir die Blutentnahmen selbst stellen mussten, weil die Pflege das sonst erst im Laufe des Vormittags, also zu spät, gemacht hätte. Das hat	

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 9	Ja	Fragen oder Problemen immer Zeit und erklären bzw. zeigen verschiedenes, wenn es gerade nicht stressig ist. Allgemein ein sehr wertschätzender Umgang, die Oberärzte bedanken sich nach jeder OP für die Hilfe.	stattgefunden und hatten Priorität, wir wurden dafür immer freigestellt.	für Chaos gesorgt und besonders am Anfang ging morgens viel Zeit für Organisation und Absprache der gestellten Labore drauf.	
Student 10	Ja				
Student 11	Ja	- nettes Team (einige Ärzte und die CTAler haben sich wirklich viel Zeit genommen, einem Sachen zu zeigen und Dinge zu erklären) - man lernt viel zu Wundversorgung	- nettes Team (auch im OP wurde man immer sehr freundlich behandelt) - viel Wundversorgung - viele praktische Fortbildungen (Sonographie Abdomen, Pleuraerguss, Pneumothorax, Laparoskopietraining, Einleitung) - viele PJler, deswegen hielten sich die Blutentnahmen sehr in Grenzen	- ich habe eher wenig im OP genäht (liegt allerdings vielleicht auch etwas daran, dass ich mich, wenn die Leute im OP gestresst wirkten, nicht wirklich getraut habe, zu fragen, ob ich auch mal darf) - zwischendurch hatten wir oft nichts zu tun und hingen dann nur im Arztzimmer herum - je nach Operateur wurde zum Teil wenig erklärt im OP, sodass man nicht wirklich verstanden hat, was für Strukturen freigelegt wurden und wie die einzelnen Schritte - bis zum Ende des Tertials haben wir die versprochenen Zugangsdaten für den PC im Arztzimmer und die nötigen Programme nicht erhalten	- mehr Erklärung während der OP, damit die PJler nachvollziehen können, was die einzelnen Schritte sind
Student 12	Nein	Zu viele PJlerr, wenig Zeit für praktische Anleitung und Durchführung von Tätigkeiten unter			

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
		ärztlicher Aufsicht			
Student 13	Nein	Auf Station ist man fast nur mit Blutabnahmen, Vigos und Verbandwechseln beschäftigt. Teilweise sehr unfreundliche Oberärzte und arrogante Assistenzärzte.	Ambulanz	Stationsarbeit	Den Studenten bei der Visite auch mal etwas erklären und ein freundlicherer Umgang.
Student 14	Ja				
Student 15	Ja		Die Stimmung innerhalb der Ärzte/Ärztinnen ist angenehm und die Arbeit in der Notfallambulanz hat mir sehr gut gefallen.	Viele Blutabnahmen und viel Hakenhalten.	
Student 16	Ja	nettes Team, Möglichkeit alle Tätigkeiten auszuüben	Möglichkeit Fragen zu stellen war immer gegeben	Zu oft in Op's eingebunden	-
Student 17	Ja	Ich kann es eingeschränkt weiterempfehlen weil man mit viel Eigeninitiative und Interesse an Viszeralchirurgie durch das angebotene OP-Spektrum viel lernen kann.	Weites OP-Spektrum	Umgangston, Geringschätzung der PJ-Studenten, Zuständigkeit für Blutabnahmen und Viggos parallel auf mehreren Stationen, Verhalten einzelner Ärzte und CTAs gegenüber Studenten	s.o
Student 18	Nein	Bei den Oberärzten ist es so ein Spiel 50/50- die Hälfte total nett und an Lehre interessiert, die andere Hälfte desinteressiert, der Chefarzt ist super, alle Assistenzärzte sind super super freundlich. Die Stimmung auf der Allgemein und Visceral ist von der Pflege und dem Sekretariat das traurigste, was ich je	- Freitage konnten selbstständig eingeteilt werden - PJ-Unterricht fand meistens statt - super nette Assistenzärzte	- Pflege auf der Doppelstation, wenig Einarbeitung	

**Ich kann das PJ-Tertial hier  
weiterempfehlen / nicht  
weiterempfehlen, weil...**

gesehen habe, hier wird einem das  
Leben von einigen wenigen schwer  
gemacht, was echt schade und  
unnötig ist.  
Ich kann es nicht empfehlen.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge  
habe ich an die Ausbildungsklinik:**